vernichtens zu grunde zu legen, von der dann der übergang zu der feindlichen gesinnung überhaupt statt gefunden hätte. Da sich indessen in der gothischen form keine spur einer reduplication zeigt, mit der wir diese bedeutung in den drei bisher verglichenen sprachen verbunden sahen, so wäre anzunehmen, dafs die intransitive und transitive bedeutung auch schon in der einfachen wurzel neben einander hergelaufen wären. Für diese an und für sich nicht auffällige und bei vielen wurzeln auftretende erscheinung spricht freilich wenig in dem gebrauch der bisher betrachteten formen, und in so fern hat die vergleichung noch ihr bedenken, allein auch das sanskrit hat ein wort, das mit grofser wahrscheinlichkeit von unserer einfachen wurzel und zwar mit causaler bedeutung stammt, nämlich çatru der feind, welches nach Wilson von çad gehen mit suffix truṇ abgeleitet ist, wie ich aber annehme von çad, fällen, vernichten und dem suffix tru stammt, so dafs es für çattru steht. A. K.

Ueber eine ahd. abkürzungsweise.

Heutzutage beim abkürzen pflegen wir passend nur die anlaute bekannter wörter zu schreiben (u. für und, d. i. für das ist, u. s. w. für und so weiter, κτλ. etc., in welches letzte doch das ganze et aufgenommen wurde) oder die vocale wegzulassen (vgl. für vergleich, cf. für confer). In ahd. handschriften finde ich aber umgekehrt zuweilen den auslaut gesetzt, was bei der fülle der alten flexion für geläufige ausdrücke des textes, die sich jeder leser leicht ergänzen kann, vollkommen zulässig erscheint. so steht in den hymnen p. 17 über dem lateinischen flebat blofs ein ta, über fortiter blofs ein cho statt weinôta und starchlicho den umständen nach würde tun flebant, ti fleret, oder wie es der zusammenhang fordert die flexionen andrer verba ausdrücken. Besonders häufig tritt dieses verfahren in der S. Galler handschrift der keronischen Benedictusregel ein, wie man aus dem druck bei Schilter und den berichtigungen in Graffs Diutiska 3, 199 ff. ersehn kann, z. b. tin bezeichnet truhtin, nan truhtinan, ne truhtine; ich weifs nicht, ob irgend auch lateinische schreiber des mittelalters us für dominus, um für dominum, o für domino verwandt haben, natürlich in fällen, wo kein zweifel über den sinn statt finden konnte.

Auf diese schreibergewohnheit mich stützend habe ich eine verzweifelte malbergische glosse zu emendieren gewagt und (vorrede s. LVI) reabtena gedeutet wäre abtena = fuisset retro. so schreibt auch im salischen gesetz XX, 1 ein codex min für chamin und LII, 1 scheint tauthe für tanthe, dies für necthanteo gesetzt; bei genauer aufmerksamkeit wird sich mehr dergleichen entdecken lassen.

Jac. Grimm.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.